

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1908**

49 (27.2.1908)

# Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 49

Abonnementspreis Vierteljährlich  
in Durlach 1 Mk. 3 Pfg. Im Reichs-  
gebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld.

Donnerstag den 27. Februar

Einrückungsgebühr:  
Die viergespaltene Zeile ober deren  
Raum 9 Pfg. Restamezeile 20 Pfg.

1908.

## Bürgerauschussung.

in Durlach, 21. Febr.

(Fortsetzung und Schluß.)

Vorlage 3: Die Ortszulagen der Lehrer. Auch bezüglich dieses Punktes entstand eine sehr lebhafteste Debatte.

Bürgermeister: Bis jetzt erhielt in Durlach jeder Hauptlehrer 250, jeder Unterlehrer 100 Mk. Ortszulage. Ich muß betonen, daß diese Zulagen eine freiwillige Gabe, ein Geschenk an die Lehrer sind, zu welchem wir nicht verpflichtet sind. Ich möchte den Herrn Hauptlehrer Braun bitten, seinen Kollegen zu sagen, daß hier nichts persönliches mitspielt, nicht daß mir etwas falsch ausgelegt wird. Die Lehrer haben ja schon viel getan. Sie haben hier die Volksschulsparkasse eingerichtet, wofür ich ihnen, ich glaube im Namen aller sprechen zu dürfen, meinen Dank ausspreche. Es sind politische Gründe, die uns bewegen haben, den neu hinzuziehenden Lehrern die Zulage nicht mehr zu gewähren. Die Regierung, die alle Rechte an sich gezogen hat, soll daher auch alle Lasten tragen. Am Gehalt eines Hauptlehrers leistet die Stadt einen Beitrag von 1200, an dem eines Unterlehrers 700 Mk. Wenn es sich um Besetzung einer Stelle handelt, so entscheidet darüber nicht die Stadtverwaltung sondern die vorgesetzte Behörde. Zudem sind die Lehrer im allgemeinen so gestellt, daß sie auskommen können. Dann haben sie auch noch ganz bedeutende Nebeneinnahmen durch Zeichenstunden, Turnen &c. (Zuruf: Die besten Lehrkräfte ziehen dann andere Städte, die mehr bezahlen als wir, an sich.) Ich muß nochmals sagen: Was die Gemeinde tut, ist ein Geschenk an den Lehrer. Es ist der Einwurf gemacht worden, daß wir keine so guten Lehrer mehr hierherbekommen. Das glaube ich nun nicht, denn wir sind doch direkt bei Karlsruhe. Auch glaubt der Gemeinderat es nicht verantworten zu können, da vorher das Budget schon sehr stark belastet. Ich stimme daher für den Antrag des Gemeinderats.

B.A.M. Braun: Ich stimme gegen den Antrag. Die Aufbesserung der letzten Jahre kann keine wesentliche genannt werden. Ziehen Sie doch andere Beamte in Betracht in gleicher Stellung. Sie beziehen seit 1894 ein höheres Gehalt als wir Lehrer seit 1906. Sie sind weit besser gestellt als die Lehrer. Von einer wesentlichen Aufbesserung kann nur die Rede sein, wenn wir auf ganz früher zurückgreifen. Immer wieder wird uns vorgehalten, laßt Euch vom Staat bezahlen, macht dort in Eure Eingaben. Ums Himmels willen, das tun wir ja; an jeden Sonntag reichen wir Eingaben ein, das Resultat ist Ihnen ja bekannt. Der Lehrer leistet tatsächlich der Gemeinde Dienste. Betrachten Sie die Ortszulage als eine Entschädigung für berufliche Mehranstrengung und für das Landleben unserer Kollegen. Auf dem Land hat der Lehrer meistens noch einen Garten unentgeltlich, in vielen Gemeinden ist der Lehrer holzfrei; das haben wir hier in Durlach nicht. Wahr ist, daß durch Nebenverdienst mancher Lehrer eine schöne

Nebeneinnahme hat. Aber die Ueberstunden kommen nach und nach alle in Wegfall, da wir hier mit der Zeit die erweiterte Volksschule bekommen. In Weinheim beziehen neuzuziehende Lehrer 100 Mk. Ortszulage, in Bretten will man sie wieder einführen. In Ettlingen hat man den Antrag abgelehnt. Die neuen Lehrer erhalten dieselbe Zulage wie die alten. Mastatt gewährt sogar 400 Mk. Zulage. Donaueschingen und Säckingen, etwa 2/3 so groß wie Durlach, läßt die Lehrer im Genuß ihrer Zulagen. Im Voranschlag steht da ja allerdings eine große Gesamtsumme, aber teilen Sie diese durch die Anzahl der Lehrer! Es ist ja wahr, der Gemeinderat muß sparen; wir haben aber doch schon viel mehr und schon viel größere Summen bewilligt. Dankbar anerkenne ich, daß den alten Lehrern die Zulage bleibt. Es ist aber nicht gut, zweierlei Lehrer anzustellen. Wenn wir bekommen wir genug, da hat der Herr Bürgermeister ganz recht. Wenn die Vorlage fallen soll, so möchte ich den Vorschlag machen, den verheirateten neuzuziehenden Lehrern die Ortszulage zu bewilligen, den Unterlehrern aber zu streichen. Durch die Ortszulage ist ja nur den dringendsten Bedürfnissen geholfen.

B.A.M. Schmidt: Ich kann den Herrn Hauptlehrer Braun nur voll und ganz unterstützen. Jetzt noch hat es viele Beamte, die den Bildungsgang der Lehrer nicht haben und dennoch besser bezahlt werden. Wenn wir die Lehrer heben, so heben wir zugleich die Schule und den Ruf davon haben wir, das Volk, Kultur und Alles ist in mächtigem Aufschwung begriffen. Ich meine, da können wir unsern Patriotismus am besten bezeugen, wenn wir da stimmen für bessere Besoldung der Lehrer. Denken wir daran, wie das kleine Japan das große Rußland besiegt und geschlagen hat. Denken wir ferner an Deutschland und Frankreich. In der Schule lernen die Kinder lesen, schreiben und vor allem Geographie. Jeder konnte sich auf der Karte zurechtfinden und man konnte jeden an seinen Platz stellen. Ich muß Mollwagen unterstützen: Wir haben zum Gymnasium viel bewilligt und haben überall zugestimmt. Ich bitte daher den Gemeinderat, seinen Antrag zurückzuziehen.

Bürgermeister: Ist es gerechtfertigt, daß die Stadtgemeinde eine Verpflichtung übernimmt, die eigentlich dem Staat gehört? Sie haben da eine ganz falsche Anschauung. Gerade der Lehrer hat Interesse daran, wenn die Städte nichts tun, dann muß der Staat aufbessern. Was würden Sie denn sagen, wenn der Oberamtsrichter kommen würde und sagen: Ich komme mit meinem Gehalt nicht aus, ihr müßt mir aufbessern! Sie würden lachen und sagen: Das ist Sache des Staates. Es ist sonderbar, daß die Gemeinde auf die Idee gekommen ist, die Lehrer zu unterstützen. Aber da kamen die Lehrer und sagten: Ettlingen, Donaueschingen &c. bewilligten die Ortszulagen, also auch Durlach. Für 1908 haben wir, wenn die neuen Lehrer Ortszulagen erhalten, 5700 Mk. Ausgaben. Bis Herbst sollen 6 neue Stellen eröffnet werden. Von Karlsruhe kam eine Anfrage ob es wahr sei, daß die Unterlehrer hier Zulagen

beziehen. Ich will Herrn Schmidt noch ergänzen, denn die Schlacht bei Königgrätz haben doch auch die Lehrer gewonnen.

B.A.M. Specht: Wenn es sich heute darum handelt, Zulagen zu bewilligen, so will ich manche Gründe gelten lassen. Es ist das Gefühl der Gerechtigkeit, das dem neuzutretenden Lehrer auch die Zulage bewilligen muß. Warum sollen die Lehrer nicht alle im Besitz des gleichen Genusses sein? Warum mit und ohne Zulage? Warum Lehrer 1. und 2. Grades unterscheiden? Gibt der Staat uns nicht das Recht, über die Anstellung der Lehrer zu verfügen, so dürfen wir doch die Lehrer nicht darunter leiden lassen; wir dürfen die Spannung, die zwischen Staat und Gemeinde besteht, die Lehrer nicht entgelten lassen.

Bürgermeister: Ich muß dem widersprechen. Die Lehrer bekommen einen Wohnungszuschuß von 100 Mk., d. h. verheiratete Hauptlehrer. Die Lehrer wissen vorher, daß die Ortszulage hier wegfällt; also können sie sich ja vorher orientieren, ob sie sich melden wollen oder nicht. Ein Hauptlehrer bekommt bis zu 3500 Mk. Gehalt. Durch Ueberstunden hat er eine Einnahme von 1000 Mk. (Einwurf von Braun: Das ist nicht möglich, niemals). Doch, es ist so; aber die Ortszulage ist da dabei. Unterlehrer haben eine Nebeneinnahme von etwa 400 Mk. Die Lehrer haben also ihr Auskommen.

B.A.M. Neze: Ich kann mich mit dem Antrag des Gemeinderats nicht einverstanden erklären. Auch durch die neue Gesetzesvorlage stehen die Lehrer noch keineswegs rosig da. Wir werden deshalb nicht zustimmen.

B.A.M. Braun: Ich muß noch einmal das Wort ergreifen. Karlsruhe bezahlt allerdings keine Zulagen. Die Lehrer beziehen aber ein weit höheres Gehalt von der Stadtkasse als die hiesigen Lehrer. Ich möchte deshalb den Antrag dahin abändern: Verheirateten Hauptlehrern und Hauptlehrerinnen die Ortszulage zu belassen, den Unterlehrern aber zu streichen. (Einwurf des Bürgermeisters: Verheiratete Hauptlehrerinnen gibt es bis jetzt nicht und wir werden auch keine hierherbekommen). Doch es kann aber noch so weit kommen. (Zuruf: Niemals - Lachen). Es ist, wie bereits gesagt, ein dringendes Bedürfnis, den Hauptlehrern die Zulage zu belassen. Dann hat mir Herr Hundertpfund gesagt, daß er seine Zulage von 1907 noch nicht erhalten habe (Bürgermeister: Unterlehrer Hundertpfund war ein halbes Jahr lang im Odenwald), ebenso eine Unterlehrerin. (Bürgermeister: Sollen eine Eingabe machen). Wir haben etwa 400 bis 800 Schüler mehr als Lahr, Offenburg, Baden &c. Daher steigen auch die Schullasten kolossal in die Höhe. Es wird ja auch einmal ein Stillstand eintreten. Die Stadt aber soll wachsen und mit ihrem Wachsen nimmt natürlich auch die Schülerzahl zu. Ein Hauptlehrer hier hat 9 Ueberstunden, ein anderer hat 790 Mk., ein anderer 480 Mk. Nebenverdienst; aber das muß eben auch verdient sein. Ich stimme also für Beibehaltung der Zulage, aber nur für verheiratete Hauptlehrer und Hauptlehrerinnen.

Feuilleton.

47)

## Die Doppelgänger.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Und die mich fast zu Ihrer Ueberzeugung bekehren könnte, lieber Doktor!“ versetzte Witzleben langsam seiner Wohnung zuschreitend, „doch zeigt es mir aufs neue, wie ein jeder im Grunde bei allem, was er tut, von seinem besondern Interesse geleitet wird — bei Ihnen ist es der Egoismus der Freundschaft, bei Gebhard die Selbstsucht der Liebe oder des Reichthums, und bei mir —“

Er zögerte eine Weile.

„Nun bei Ihnen, bester Hauptmann, wird es die Nächstenliebe sein,“ lachte Stelling etwas malign.

„Oder auch das Mitleid,“ sagte Witzleben leise. „gute Nacht, lieber Doktor!“ setzte er dann plötzlich hinzu und eilte so hastig von dannen, daß Stelling es aufgeben mußte, ihn einzuholen.

„Es ist richtig,“ brummte dieser, langsam weiterschleudernd, „der gute Casar müht sich ab, um ein leichtsinniges Fischermädchen aus den Krallen eines Wüstlings, dem sie frei-

willig gefolgt ist, zu retten und schließlich eine Magdalena zu finden, während der blasierte Kaffeefack nach dem Goldfisch angelt und die Gelegenheit beim Schopfe faßt. Armer toller Freund, hätte ich nur einen Lichtstrahl in dieser Nacht, um jenen Fürsten an den Pranger zu stellen und den klugen Polizeiherrn zu beschämen. Es wäre ein Triumph für mein juristisches Genie!“

Ohne auf seinen Weg zu achten, schritt er weiter und befand sich nach wenigen Augenblicken in der Esplanade, dem Erdmannschen Hause gegenüber, wo er mit einem gewissen Groll die stattliche Equipage des Bankiers, welche vor der Tür hielt, musterte.

„Am Golde hängt, nach Golde drängt doch alles!“ deklamirte er halblaut. „Wenn der Alte drinnen genug bekommen hat, dann wird sie sich in die Arme eines Beschützers flüchten und alles glauben, was derselbe ihr vorschwatzt. Ja, ja, so sind die Weiber, Gott bewahre mich vor diesen Geschöpfen. Ah, da kommen sie schon wieder heraus, Vater und Sohn,“ setzte er überrascht hinzu, „der Besuch war ein merkwürdig kurzer.“

Wirklich waren es der Bankier und Karl, welche in diesem Augenblick aus dem Hause traten. Als der Vater in den Wagen gestiegen

war, schloß Karl selber die Tür desselben und rief dem Kutscher zu: „Nach Hause!“

Die Stimme des Bankiers, welcher dem Sohne noch etwas zurief, verhallte in dem Gerassel und, sich fest in seinen Mantel wickelnd, schritt Karl Gebhard rasch durch die Esplanade und den neuen Jungfernstieg.

Stelling überlegte einen Augenblick, ob er den jungen Herrn anreden solle oder nicht und entschloß sich dann kurz zu dem ersteren.

Mit langen Schritten eilte er ihm nach und eröffnete ohne Umstände das Gespräch.

Karl blieb stehen und blickte ihn, da sie sich gerade bei einer Laterne befanden, prüfend an.

„Ihre ich nicht, so sah ich Sie vorhin in Gesellschaft des Hauptmanns von Witzleben?“ fragte er ruhig.

„Ganz recht, Herr Gebhard, mein Name ist Stelling, Doktor juris.“

„Ah, freut mich, Ihre Bekanntschaft zu machen, Herr Doktor, ich wollte geradewegs zum Hauptmann, dessen Adresse mir jedoch nicht genau bekannt ist.“

„So nehmen Sie mich zum Führer an.“ „Sehr verbunden,“ versetzte Karl, zutraulich seinen Arm unter den des Doktors schiebend.

(Fortsetzung folgt.)

**B.A.M. Heim:** Tatsache ist, daß die Lehrer zu wenig besoldet sind. Auf einer Versammlung zu Laub sagte der Stadtschulrat Siedinger-Mannheim, daß nicht weniger als 943 Lehrer fehlen. Wo kommt das her? Von der schlechten Bezahlung. Wir müssen den Lehrern aufbessern; wir müssen mithelfen, daß der Staat den Lehrern aufbessert. Andere Beamte haben im Verhältnis zu den Lehrern eine viel zu hohe Besoldung. Diesen sollte man nehmen und den Lehrern geben. (Zustimmung).  
Abstimmung: 44 für Beibehalten der Ortszulage; 32 dagegen.

**B.A.M. Braun:** Für Unterlehrer und Unterlehrerinnen habe ich nicht gestimmt. Der Antrag lautet doch so, daß Unterlehrern und Unterlehrerinnen die Zulage gestrichen wird. Ich meinte, nach diesem Antrage werde abgestimmt.

**Bürgermeister:** Wo wollen wir noch einmal abstimmen, wie Hauptlehrer Braun es meint.

**B.A.M. Horst:** Hauptlehrer Braun kann jetzt überhaupt keinen Antrag mehr stellen. Die Abstimmung, wie sie ist, ist gültig. Die Lehrer, die bisherigen und die neuzutretenden, bleiben im Genusse ihrer Zulage.

**Bürgermeister:** Wir sind überstimmt, also bleibt den Lehrern ihre Zulage.

Vorlagen 4 und 5 wurden, wie schon berichtet, einstimmig genehmigt.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

**Karlsruhe, 26. Febr.** Die Kommission für die Revision des Gehaltstarißs und des Beamtengesetzes setzte heute in Abwesenheit der Regierungsvertreter ihre Beratungen über die grundsätzlichen Fragen bei den Uebergangsbestimmungen fort. Nach den von der Regierung abgegebenen Erklärungen ist auch in diesen Fragen eine Verständigung nicht ausgeschlossen. Ueber die aus der Kommission heraus gemachten Vorschläge sollen alsbald die für die Beurteilung der finanziellen Tragweite erforderlichen Berechnungen gemacht werden. In der Kommission war man übereinstimmend der Ansicht, daß auch für die Witwen und Pensionäre etwas zu geschehen habe, um eine Besserstellung derselben zu ermöglichen. Seitens der Regierung werden dagegen grundsätzliche Bedenken nicht erhoben.

**Karlsruhe, 26. Febr.** Wie man jetzt erst erfährt, wurde am Tage nach Kaisers Geburtstag in einer hiesigen Kaserne an einem 12-jährigen Mädchen ein schweres Sittlichkeitsverbrechen verübt. Das Kriegsgericht verurteilte inzwischen den Attentäter zu 2 Jahren Gefängnis und Entfernung aus dem Heere. Außerdem erfolgte ein Verbot des Betretens der Kaserne durch Kinder.

**Pforzheim, 26. Febr.** Wie aus Lausanne gemeldet wird, ist der 21 Jahre alte von hier gebürtige Bankangestellte Otto Maier bei einem Ausfluge in die Waadtländer Berge mit einem Kollegen verunglückt. Nachforschungen blieben bisher erfolglos.

**Ettlingen, 26. Febr.** Der Verwalter des hiesigen Schlachthofes, L. Stöber, wurde gestern abend nach einer erfolgten Kassenrevision wegen des Verdachtes, größere Unterschlagungen begangen zu haben, in Untersuchungshaft genommen.

**Neustadt i. Schw., 26. Febr.** Hier wird in diesem Jahre eine Umlage von 20 Pfg. (bisher 40 Pfg.) erhoben.

**Konstanz, 26. Febr.** Die Umlage hiesiger Stadt wurde pro 1908 auf 44 Pfg. festgesetzt.

### Deutsches Reich.

**Berlin, 27. Febr.** Der Prozeß gegen die Direktoren und Mitarbeiter der Preussischen Kreditbank-Genossenschaft m. b. H. Jäger und Genossen wurde gestern nacht nach 8 stündiger Verhandlung beendet. Der Direktor Erich Jäger wurde wegen Verleitung zum Meineid, Beihilfe zur Untreue und schwerer Urkundensälschung, sowie wegen versuchten Betrugs und Unterschlagung zu 3½ Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt, der Agent Marwitat wegen Untreue zu 1½ Jahren Gefängnis, der Kaufmann Hans Steinbock wegen Verleitung zum Meineid zu 1½ Jahren Zuchthaus, Frau Leopoldine Marwitat wegen Verleitung zum Meineid zu 1 Jahr Zuchthaus. Der Angeklagte Max Hartz wurde freigesprochen.

**Allenstein, 27. Febr.** Die Zeugenvernehmung gegen die Frau des er-

schoffenen Majors von Schönebeck wird voraussichtlich nicht möglich werden, weil sie infolge Geisteskrankheit für vernunftunfähig erklärt worden ist.

**Kiel, 26. Febr.** Die Torpedoboote S 114 und S 139 sind in der vergangenen Nacht in der Ostsee zusammengestoßen. Beide erlitten Beschädigungen. Sie liefen heute vormittag zur Reparatur in der hiesigen Werft ein.

**Kiel, 26. Febr.** Zu dem Zusammenstoß der beiden Torpedoboote wird noch gemeldet, daß nicht S 114, sondern S 140 mit S 139 zusammengestoßen ist. S 140 lief S 139 ins Heck. Der Steuermann drang dabei in den Mannschaftsraum von S 139 ein, wodurch Oberarztsgast Schulz getötet wurde und der Heizer Ludwig Quetschungen erlitt.

**Koburg, 26. Febr.** In seiner Wohnung erschloß heute früh der 38-jährige Töpfermeister Hermann Weisenbach seine 3 jüngsten Kinder von 4 Jahren, 1½ Jahren und 8 Wochen und dann sich selbst. Die Ehefrau hatte für kurze Zeit das Haus verlassen, während der älteste Knabe in der Schule war. Der Beweggrund scheint in Nahrungsjorgen zu liegen. Die beiden jüngsten Kinder gaben kurz nach der Tat noch Lebenszeichen von sich, doch ist ihr Zustand hoffnungslos.

**Breslau, 26. Febr.** Nach Blättermeldungen aus Ratibor verurteilte das Schwurgericht den 22-jährigen Grubenbesitzersohn, Kaufmann Ernst Bever aus Sauerwitz, Kreis Leobschütz, der seine Geliebte, die 24-jährige Wirtschaftlerin Anna Ullmann, ermordet hatte, zum Tode.

**München, 27. Febr.** Der Staatsanwalt erhob Anklage wegen Körperverletzung mit Todesfolge gegen den Schußmann Schauer, der in der Nacht zum 21. Dezember den Studenten Moschel erschossen hatte.

**Strasbourg, 27. Febr.** Der 67-jährige Invalide Heinig aus Mühlhausen, an dem man schon öfter Zeichen von Geistesstörung bemerkt hatte, schlug einer Frau, namens Eschoran, mit der er sich unterhielt, plötzlich in einem Wahnsinnsanfall mit einem schweren Holzhammer auf den Kopf, daß die Schädeldecke sprang. Dann bearbeitete er die am Boden liegende Frau derart, daß sie bald starb. Eine hinzugekommene Frau hätte das selbe Schicksal ereilt, wenn sie nicht ihr Mann von dem Wütenden befreit hätte. Als der alte Mann zu sich kam und hörte, was er getan, stellte er sich selbst der Polizei.

### Oesterreichische Monarchie.

**Krakau, 27. Febr.** Auf der Strecke Przemysl-Neuzagore wurde ein den guten Ständen angehörender Reisender von unbekanntem Attentätern überwältigt, ausgeraubt und zum Zuge hinausgeworfen, wobei er mit dem Kopf im Schnee stecken blieb. Er wäre erstickt, wenn ihn nicht der Lokomotivführer eines nachfolgenden Zuges ausgegraben hätte. Der Ueberfallene ist schwer verletzt. Einer der Täter dürfte mit seinem Opfer aus dem Zuge gestürzt sein, da man Fußspuren im Schnee bemerkte.

### Holland.

**Haag, 26. Febr.** Ein vom Prinzen Heinrich der Niederlande gelenkter Wagen, in dem sich auch die Königin befand, stieß mit einem in voller Fahrt befindlichen Wagen der elektrischen Straßenbahn zusammen. Drei Räder des königlichen Wagens brachen. Wie durch ein Wunder blieben die Königin und der Prinz unverletzt. Die Königin konnte sich kurz nach dem Unfall zu Fuß nach dem Palais begeben.

### England.

**London, 27. Febr.** Nach einer Meldung der japanischen Finanzkommission in London sind die Meldungen über eine sogen. Finanz-Panik in Japan durchaus übertrieben. Einige Händler in Kupfer und Eisen in Osaka haben die Zahlungen eingestellt und dadurch einige andere Händler und 2 Banken in Mitleidenchaft gezogen. Das Vertrauen

zu den Banken sei wieder hergestellt. Das Fallissement dreier Banken in Tokio habe keinen Eindruck gemacht.

### Portugal.

**Lissabon, 26. Febr.** Die General- und Gemeinderäte, die durch Franco aufgelöst waren, sprachen dem neuen Ministerpräsidenten Ferreira für ihre Wiedereinsetzung bis zu den Neuwahlen fast ausnahmslos ihren Dank aus.

**Lissabon, 26. Febr.** Alle Kasernen werden vom Kriegsminister und dem hiesigen Divisionskommandeur inspiziert. Gestern wurde die reitende Artillerie in Ducluz inspiziert und alles in vollkommener Ordnung befunden.

### Amerika.

**New-York, 27. Febr.** Nach Meldungen aus Cincinnati wurde der dortige deutsche Vizekonsul Mayer in seinem Badezimmer mit einer Schußwunde in der Brust tot aufgefunden. Man vermutet Selbstmord.

### Bereins-Nachrichten.

**-m-Durlach, 27. Febr.** Mit Befriedigung kann der Turnverein Durlach auf seinen am letzten Samstag in der „Festhalle“ veranstalteten diesjährigen Maskenball zurückschauen. Die Erwartungen des Vereins auf ein volles Haus, für seine vielen Bemühungen, die er nicht scheute, um seinen Mitgliedern einen gemüthlichen Faschingsabend zu bieten, sind erfüllt worden. Der beste Beweis dafür, daß der Verein auch dieses Jahr wieder das richtige getroffen hat, indem er diesen Veranstaltungen eine einheitliche Idee zugrunde legte, zumal ihm genügende Kräfte zur Verfügung stehen. Ueberaus zahlreich war man erschienen, um dem Prinzen Carneval zu huldigen, und präzise zur angeetzten Stunde sah man alt und jung lustig das Tanzbein schwingen. Durch die schmucken Tiroler und Berner Kostüme, die die verehel. Damen und Herren teils sich selbst beschafften, teils der Verein eine große Anzahl sich von der Basler Kostüm-Verleihanstalt J. Kayser hatte schicken lassen, bot sich dem Auge ein wirklich reizendes Bild. Die Kostüme dieser Firma fanden allgemeinen Beifall. Auch andere originelle Masken waren anwesend. So wogte es bei der besten Stimmung auf und ab, wobei man das frohe Treiben der Tiroler Dirndl und Buaben beobachten konnte, bis gegen 11 Uhr der Hochzeitslader die Ankunft der Hochzeitsgäste anmeldete und bald darauf mit der Musik an der Spitze der ganze Hochzeitszug — Braut- und Elternpaar in der Mitte — unter allgemeinem Beifall seinen Einzug hielt. Auch die liebe Dorfjugend und der Dorfblodder fehlten nicht. Den Darstellern dieses Stückes gelang es ausgezeichnet, den Zuschauern den fröhlichen und originellen Verlauf einer Tiroler Bauernhochzeit vor Augen zu führen. Auf alle Einzelheiten können wir nicht eingehen. Der jeweilige Applaus und das lebhafteste Interesse, mit welchem dieses über 1½ Stunden dauernde Stück bis zu Ende verfolgt wurde, dürfte gewiß sämtliche Mitwirkende überzeugt haben, daß die Ausführungen jeder einzelnen Nummer die vollste Anerkennung der Anwesenden gefunden haben. Es sei daher auch an dieser Stelle den beiden Turnwarten, der Sängerriege, den Zitherspielern, sowie den übrigen Damen und Herren, welche mitgeholfen haben, dieses Stück zur Durchführung zu bringen, der beste Dank ausgesprochen. Dank auch unseren Mitgliedern, sowie den Eltern unserer Turner, die uns mit ihrem so zahlreichen Besuch beehrten. Dem Turnverein aber, der es wiederum verstanden, seinen Mitgliedern einen so schönen und gemüthlichen Faschingsabend zu bereiten, ein kräftiges „Gut Heil!“

## Mießner's Thee

in 100 000 Familien getrunken. Probepakete 45—125 Pfg. G. F. Blum u. Oskar Gorenflo, Fernspr. 69.

**Amtsliche Bekanntmachungen.**

**Bekanntmachung.**

Zur Aufrechterhaltung der Ordnung an den Fastnachttagen werden für den hiesigen Hauptbahnhof in den Nächten vom 1./2., 2./3. und 3./4. März d. J. nachstehende Anordnungen getroffen:

1. Der Zutritt von maskierten und kostümierten Personen in die Bahnhofswirtschaft 1./II. Kl. ist in der Zeit von 1 Uhr bis 7 Uhr vormittags nicht gestattet. Den etwa schon von der Zeit vor 1 Uhr her in der Wirtschaft befindlichen derartigen Personen ist das Verbleiben daselbst gestattet, solange sie sich anständig und ruhig verhalten.
2. Andere Personen werden in der gleichen Zeit nur gegen Vorweis einer Fahrkarte I. oder II. Kl. zugelassen.
3. Der Zutritt in den Wartesaal 1./II. Kl. bleibt frei, doch findet am Eingang in den Wartesaal eine Vorkontrolle statt. Dabei sind angetrunkene oder wegen ihres Neuzerns oder ihres Verhaltens zu beanstandende, nicht zu den Reisenden zählende Personen vom Zutritt auszuschließen.
4. Die Wirtschaft 1./II. Kl. bleibt gegen die Straßenseite abgeschlossen; alle Wirtschaftsbesucher haben den Zugang zur Wirtschaft nur durch die Vorkasse und den Wartesaal 1./II. Kl. zu nehmen und zwar nur durch die eine Türe beim Büffet. Die erste Verbindungstüre zwischen Wartesaal und Wirtschaft neben dem Wartesaaleingang, sowie die Schiebetüre des Verschlages neben dem Büffet bleiben geschlossen.

Karlsruhe im Februar 1908.

Gr. Betriebsinspektion.

**Stangen- u. Brennholz-Versteigerung.**

Das Großh. Forstamt Durlach versteigert mit Borgfristbewilligung am

**Samsstag den 29. Februar l. J., vormittags 9 Uhr** beginnend, in der Schöbelschen Halle in Durlach aus den Abteilungen 1, 7, 10, 11 und 16 des Domänenwalds Rittner:

65 buchene Wagnerstangen, 107 fichtene Baustangen I. u. II. Kl., 90 fichtene Hagstangen, 35 Hopfenstangen I. u. III. Kl.; 184 Ster buchene, 86 Ster eichene (3 Ster I. Kl. 1,20 m lang, 14 Ster I. Kl., 46 Ster II. Kl., 23 Ster III. Kl.), 78 Ster gemischtes Scheitholz; 8 Ster buchene und 254 Ster gemischtes Prügelholz; 7780 Stück gemischte Normalwellen und 8 Lose Schlagraum.

Forstwart Bauer in Berghausen zeigt das Holz auf Verlangen vor.

**Gemeindesparkasse Brözingen**

unter Gemeindebürgerschaft.

**Bekanntmachung.**

Mit Wirkung vom 1. Januar 1908 wurde der Zinsfuß für sämtliche Einlagen auf

**4 %**

festgesetzt. Die Verzinsung beginnt halbmonatlich jeweils mit dem 1. bzw. 15. des der Einlage folgenden Monats.

**Anlage von Bündelgeldern.**

Das Kassenskal befindet sich vom 1. März d. J. ab im Rathaus 1. Stock.

Die Kassenzinsen sind vorerst wie folgt festgesetzt:

Montag und Mittwoch vormittags von 8-12 und nachmittags von 2-6 Uhr,  
Samstag nachmittags von 2-8 Uhr.

**Der Verwaltungsrat.**

**Arbeits- und Wohnungsnachweis Durlach.**

Bureau: Rathaus III. St., Zimmer Nr. 6. Unentgeltliche Vermittlung

a. Arbeitsnachweis:  
Angeboten: Hilfsarbeiter, Fuhrknechte, Schlosser, Fabrikarbeiter, Schreiner, Hausbarthe, Baufräule, Bäcker, Metzger, Gärtner, Zimmerleute.

Gesucht: Bürostenzeichnerinnen, landw. Knecht, Diensthofen, Küchenmädchen, Kinder, Mädchen, Köchin, Schuhmacher, Schmied, Lehrlinge: Blechler, Schlosser, Schmelzer, Steyer, Bäcker, Mechaniker, Sattler u. Tapezierer, Möbelschreiner, Glaser, Zimmerer, Kaufmanns Lehrlinge.

b. Wohnungsnachweis:  
Angeboten: 1 Drei-, 3 Vier-, 2 Fünfzimmerwohnungen, 10 möbl. Zimmer.

Gesucht: 8 Zwei-, 10 Drei-, 6 Vier-, 1 Fünfzimmerwohnungen, 4 möbl. Zimmer.

**Privat-Anzeigen.**

Gut möbliertes Zimmer in freier Lage, eventl. mit Pension, an bessern Herrn oder Schüler zu vermieten

Weingarterstraße 1.

**Lehrling.**

Suche per sofort oder Ostern jungen Mann mit guten Schulkenntnissen aus guter Familie. Kost und Logis im Hause.

Robert Backher, Eisenhandlung, Ettlingen.

Eine reinliche fleißige Frau oder Mädchen für Hausarbeit einige Stunden vormittags gesucht. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

**Baupläne**

fertigt erf. Architekt gegen mäßiges Honorar. Gut ausg. Grundrisse, geschmackv. Fassaden. Off. unter X. Y. 58 an die Exped. d. Bl. erb.

Als

**Kräftigungs- u. Stärkungsmittel (Nährmittel) empfehle:**

Hämatogen, Scotts Leberthran Emusio, Somatose, Sanatogen, Biosin, Tropon, Puro Fleischsaft, Malzextrakt, Pesinwein, Hygiama etc.

Adler-Drogerie Aug. Peter.

Eine wenig gebrauchte Futerschneidmaschine, 4 Jahre im Gebrauch, ist wegen Aufgabe der Landwirtschaft billig zu verkaufen. Dasselbst ist ein Schnauzer zu verkaufen. Näheres bei

Wilhelm Koch Berghausen.

**Vorzugspreise**

in

**Mehl**

bis Fastnacht.

Verlangen Sie Preisliste.

Bei größeren Quantitäten Mühlenpreise.

Phil. Luger u. Fil.

Zwei Maskenkostüme, Pirette und Clown, sind zu verkaufen ev. zu verleihen

Gartenstraße 13, 2. St.

Schönes Maskenkostüm zu verkaufen

Killischfeldstraße 4, 2. Stock, rechts.

Ein Maskenkostüm (Malerin) für schlanke Figur auf Fastnacht-Dienstag zu verkaufen

Herrenstraße 29.

Unmöbliertes, großes Zimmer mit vollständiger Pension in gutem Hause für einen jungen Herrn (Gymnasiasten) auf sofort gesucht.

Offerten mit Preisangabe unter Nr. 78 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Im Neubau zum Bären in Berghausen sind sofort oder später schöne 2- und 3-Zimmerwohnungen zu vermieten.

Fr. A. Geiser.

Schlafstellen sind zu vermieten

Aue, Waldhornstr. 57.

Echte **Frankfurter Würste** von **Türk & Pabst** **Sor** per Paar 25 Pfg., **Villinger Würste** **Wertheimer Würste** empfiehlt **Oskar Gorenflo**, Hoflieferant.

**Glycerin-Schwefel-Milchseife** aus der Kgl. Bayer. Hofparfümeriefabrik **C. D. Wunderlich, Nürnberg**, dreimal prämiert, allgem. beliebt zur Erlangung eines blendend reinen Teints, sowie gegen Hautausschläge, Hautschärfe, Hautjucken. Unentbehrlich für Damen und Kinder, à 35 S., **Wunderlich's Verb.-Seife** à 35 S., **Seerose** à 50 S., in der **Adlerdrogerie Aug. Peter.**

**Kopfläuse** mit Brut vernichtet radikal Rademachers **Goldgeist**, Patentamt. gesch. No. 75198. Geruch- u. farblos. Reinigt die Kopfhaut von Schuppen, befördert den Haarwuchs, verhindert Zuzug von Parasiten. Wichtig für Schulkinder. Flasche 50 Pfg. **Jundts Einhorn-Apotheke.**

Ein originelles **Maskenkostüm** (Zigeunerin) ist billig zu verleihen. Zu erfragen **Kronenstr. 5, 2. St.**

Eine Wohnung von 2-3 Zimmern ist auf 1. April zu vermieten **Aue, Waldhornstr. 57.**

Zum **Clavierstimmen** empfiehlt sich **P. Wolf, Lamnstr. 10.**

**Schöne Maskenkostüme** für Herren und Damen sind billig zu verleihen und zu verkaufen **Hauptstraße 15, 2. St.**

**Gut möbliertes Zimmer** sofort oder später zu vermieten **Grözingertstraße 39, part.**

**Frühling eingetroffen:**  
Ein Waggon neue **Winter-Malta-Kartoffeln** 3 Bld. 30 Pfg. ferner: **Gelbe Kartoffeln** 3 Bld. 12 Pfg. 3r. 3.20 **Holl. Vollheringe** große 3 St. 10 Pfg, Duzend 35 Pfg. empfehlen **Pfannkuch & Co.** Filiale in Durlach Hauptstraße 64 am Rathaus.

# Grüner Hof, Durlach.

Sonntag den 1. März:

## Großer Masken-Ball.

Anfang 3 Uhr. — Ende 2 Uhr. — Eintritt frei.

Fritz Forschner.



Es ladet freundlich ein

### Lerngemeinde Durlach.



Am Samstag den 29. Februar, abends 8 Uhr beginnend, findet in der „Karlsburg“ unser

### Maskenball

mit Preisverteilung statt. Masken haben nur mit Karten Zutritt; dieselben sind sichtbar zu tragen und beim 1. Vorstand und 1. Turnwart erhältlich.

Hierzu laden wir unsere werten Mitglieder mit Familienangehörigen freundlichst ein.

### Der Vorstand.

NB. Kopfbedeckung obligatorisch und am Saaleingang erhältlich.

### Fußballkl. Frankonia Durlach.

Heute Donnerstag den 27. Februar, abends 9 Uhr:

### Mitgliederversammlung

im Lokal betr. wichtiger Besprechung. Vollzähliges Erscheinen erwartet

### Der Vorstand.

### Clown u. Dominos

zu äußerst billigen Preisen.

A. Burkhardt, Hauptstraße 22.

Verkaufe meine sämtlichen

Empfehle

### la. Dürrobst:

Californische Aprikosen

Birnfische

Bordeauxpflaumen

Californische Birnen

Dampfpäpfel

per 7 von 55 S. an

Brännellen

Türkische Zwetschgen

in verschiedenen Qualitäten

Amerik. Apfelschnitze

Murgtal. Birnenschnitze

Datteln, Feigen

Italienische Kirschen

Gemischtes Dürrobst.

Unübertroffene Qualitäten.

— Billigste Preise. —

Oskar Gorenflo, Hoflieferant.

2—3000 Mr.

gegen doppelte Sicher-

heit und hohen Zins so-

fort gesucht. Offerten

unter Nr. 79 an die Expedition

dieses Blattes erbeten.

### Carnevalgesellschaft Durlach.

Fastnachtsonntag den 1. März, nach-

mittags 3 Uhr:

### Großer Maskenzug

durch die Straßen hiesiger Stadt.

Alles nähere durch die Programme, welche zu

20 S. pro Stück zur Ausgabe gelangen.

Nach Auflösung des Zuges findet von 7 Uhr abends ab:

### Großer Maskenball

in der Festhalle hier statt, wozu wir unsere verehrl. Mitglieder, sowie

Freunde und Gönner hiermit freundl. einladen. Die Mitgliedskarte

berechtigt zum freien Eintritt und können die Maskenkarten für Damen

bei Sadelmeister Aug. Schindel jr., Hauptstraße 69, und abends

am Saaleingang durch die Mitglieder in Empfang genommen werden.

Für Nichtmitglieder Eintritt A. 1.—

Der Offerrat:

Emil Isele, Präsident.

### Konsumverein für Durlach und Umgegend

E. G. m. B. S.

Wir geben unsern werten Mitgliedern gest. davon Kenntnis, daß

wir außer dem schon in Kraft getretenen

### Mehlabschlag

unserer Verkaufspreise für rein amerik. Schweineschmalz

auf 52 S. herabgesetzt haben.

Sämtliche weiteren Backartitel empfehlen wir genossenschaftlichst.

Der Vorstand.

### Stockfische

jeweils frisch gewässert, empfiehlt

Telephon 49. Cour. Poehler.

Morgen (Freitag):

Frische Leber- und

Griechenwürste.

A. Mehr zum Dienen.

### Fischpreise

Kleine Schellfische

Pfund 19 Pfg.

Merlans,

sehr begehrter Backfisch,

Pfund 23 Pfg.

mittelgr. Schellfische

Pfund 25 Pfg.

Angelschellfische

Pfund 27 Pfg.

frischgewässerte

Stockfische

bei 5 Pfund 24 Pfg.

1 " 25 "

Philipp Luger u. Fil.

Rindfleisch 70 S.

Schweinefleisch 74 "

Kalbfleisch 76 "

Rohfleisch 50 "

sowie jeden Freitag: Gehackte

Leber, per Pfd. 40 S., bei

Karl Knecht,

Metzgerei u. Würstlerei z. Anker.

Telephon Nr. 133.

### Heute lebendfrisch eingetroffen

— Billige Preise —

Holländer Schellfische

Holländer Kabeljau

Rheinlander, Rotzungen

Turbote u. Soles

blütenweiße Stockfische

vieler Sprotten, vieler Büchlinge

Müchlerlachs.

Oskar Gorenflo,

Hoflieferant.

### Schönes Filder-Sauerkraut

per Pfd. 8 S., zu haben bei

Aug. Goldschmidt Wtw.,

Pfanzstraße 17.

### Diabolo-Kaffee

ist der beste

Haushalt-Kaffee!

p. 1/2 A-Paket 60 S.

Phil. Luger u. Fil.

### Waschblüte

übertrifft alle modernen

Waschmittel!

### Verlassen

Sie sich darauf, die beste med. Seife gegen

Sautureinigkeiten u. Hautan-

schläge, wie Miteffer, Gesichtspickel,

Pusteln, Furchen, Hautröte, Wunden zc. ist

Stechenpferd-Teerchwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul

mit Schutzmarke: Stechenpferd

à St. 50 Pfg. in beiden Apotheken.

### Teigwaren

und

### Dürrobst

Bruch-Maccaroni

Pfd. 25 Pfg.

Maccaroni, offen

dick Pfd. 26 Pfg.

dünn Pfd. 32 Pfg.

Gemüsenudeln

breite Hausmacher

Pfd. von 26 Pfg. an.

Neue

Zwetschgen

Pfd. von 25 Pfg. an.

Kranzfeigen

Pfd. 23 Pfg.

Birnhutzel

Pfd. 16 Pfg.

Dampfpäpfel

Pfd. 55 Pfg.

Mischobst

Pfd. 30 u. 50 Pfg.

### Pfannkuch & Co.

Filiale in Durlach

Hauptstraße 64 am Rathaus.

18 St. Hühner mit 1 Hahn

sind zu verkaufen

Kelterstraße 5.

Zugelaufen

ist ein Schnauzer. Farbe: Salz

und Pfeffer. Abzuholen

Friedrichstraße 5, 2. St.

Reaktion, Druck und Verlag von A. Düps, Durlach.

Voranschlägliche Witterung am 28. Febr.

Keine wesentliche Witterungsänderung.